

Statement von

Jan Lahde, Präsident
Deutscher Verband Tiernahrung e. V. (DVT)

Jahrespressekonferenz am 5. April 2016 in Berlin

+++ Es gilt das gesprochene Wort! +++

- Resümee zur wirtschaftlichen Entwicklung Marktes für Tiernahrung im vergangenen Jahr, also dem Kalenderjahr 2015, mit vorläufigen Angaben der amtlichen Statistik.
- Mischfutterhersteller in Deutschland konnten mengenmäßiges Spitzenergebnis aus dem Kalenderjahr 2014 nicht wiederholen und mussten ebenfalls einen Gesamtumsatzrückgang hinnehmen. Gesunkene Rohstoffpreise und der Mengenrückgang zeigen hier Wirkung.
- Nach unserer Berechnung belief sich im Kalenderjahr 2015 der wertmäßige **Umsatz bei den gewerblich gehandelten Futtermitteln** für die deutsche Futtermittelwirtschaft auf eine Höhe von rund 7,5 Milliarden Euro, davon entfielen 6,7 Milliarden Euro auf Mischfutter.
- Umsatzniveau des Vorjahres damit nicht erreicht (das waren rund 7,7 Milliarden für Futtermittel bzw. 6,9 Milliarden für Mischfutter). Vielmehr stellen wir eine Konsolidierung fest.
- Insgesamt **heimische Mischfutterproduktion im Kalenderjahr 2015**: knapp 23,4 Millionen Tonnen.
- Regional, aber auch sortenspezifisch ist es dabei im Vorjahresvergleich zu erheblichen Mengenunterschieden gekommen.
- Bundesweit liegen die Verkaufszahlen laut dem vorläufigen Ergebnis um moderate 2,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahr.
- Die fast durchgehend schlechte Stimmung der Milch- und Fleischproduzenten im vergangenen Jahr hatte höhere Einbußen vermuten lassen. Ab-

solut und anteilmäßig konnte veredelungsstarke Nordwesten und Norden der Republik seine Position dabei gegen Bundestrend sogar leicht ausbauen. In Süddeutschland hat der Mischfutterabsatz leider sehr gelitten und sich um mehr als 13 Prozent verringert. Auch im Osten mussten deutliche Mengeneinbußen hingenommen werden. In beiden Regionen waren die Absatzveränderungen vor allem bei Rinder- und Schweinemischfutter erheblich und geben Anlass zur Sorge über die weitere Entwicklung der Viehhaltung.

- Trotz sehr widriger Marktverhältnisse bleibt **Schweinemischfutter** mit Abstand das mengenmäßig wichtigste Produktsegment (knapp 41 Prozent des Gesamtmischfutteraufkommens). In der Region Nord nochmals leichte Steigerung der Absatzzahlen. Analog zur Änderung der Viehbestandszahlen im Jahresverlauf hat sich in den Regionen Süd- und Ostdeutschland der Verbrauch von Schweinemischfutter reduziert. Der Strukturwandel in der Schweinehaltung hat sich dort im Vergleich zum Norden beschleunigt.
- **Rindermischfutter:** seit jeher hoher Anteil an Milchleistungsfutter (rund 90 Prozent). Mit Ausstieg aus der europäischen Milchquotenregelung hat im vergangenen Jahr eine Zeitenwende stattgefunden.
- Heimischer Milchmarkt muss sich auch jetzt, rund ein Jahr nach dem Quotenende, mit den neuen Gegebenheiten zurecht finden.
- Nach zwei sehr guten Jahren mit hohen Milchauszahlungspreisen ist es leider weltweit zu einem starken Verfall der Preise gekommen.
- Zusammentreffen einer stark erhöhten Milchproduktion und deutlichen Absatzschwächen auf wichtigen Exportmärkten hatte fatale Folgen. Weite Teile des Jahres 2015 standen unter diesen Vorzeichen und eine Besserung für 2016 ist kaum zu erwarten. Im Gegenteil, der Kieler Rohstoffwert für Milch ist weiter gefallen!

- Milchpreisverfall hat vielfach zu einer deutlichen Reduzierung des Kraftfuttereinsatzes auf den Milchviehbetrieben geführt. Milchmengenanlieferungen verharren parallel dazu auf einem hohen Niveau. Das bedeutet,
 - dass einerseits die tierischen Leistungen insgesamt und dazu auch der Anteil aus Leistungen aus dem Grundfutter gestiegen sind
 - und dass es andererseits zu einer Änderung der einzelbetrieblichen Fütterungsregime gekommen ist.
- Auch im Osten und Süden der Republik sind Rückgänge der Rindermischfutterzahlen überdurchschnittlich hoch. Inwieweit ein teilweiser Verzicht auf den Einsatz von Milchleistungsfutter ökonomisch sinnvoll ist, bleibt den betriebsindividuellen Entscheidungen überlassen. Wir gehen davon aus, dass der Mengenabbau im Rindermischfuttersegment vorerst nicht gestoppt ist.

- **Geflügelfutter** als drittes Segment hat 2015 eine erfreuliche Entwicklung gemacht. Nach Jahren des Bestandsabbaus in der deutschen Legehennenhaltung, der erheblichen Einfluss auf die Futtermittelnachfrage hatte, erholt sich seit ein paar Jahren der Absatz von Legehennenfutter.
 - Haltungsbedingte Umstrukturierungen mussten erst vollzogen werden, bevor die Erzeugung in diesem Segment wieder ausgebaut werden konnte und es zu einer teilweisen Konsolidierung des Marktes kam. Wir sehen hier weiteres Potenzial in den kommenden Jahren.
 - Mastgeflügelfutterbereich: bundesweit ebenfalls leichte Zuwächse. Auch hier ist das Plus unter dem Strich auf die Mehrproduktion in Norddeutschland zurückzuführen.
 - Wachstumsschübe der Vergangenheit werden sich in der Geflügelmast eher nicht weiter fortsetzen, als Konsequenz der verschärften Baugenehmigungspraxis in Deutschland.

- Hauptkriterien für die weitere Entwicklung der Mischfutterproduktion bleiben die mittelfristige Perspektive der Tierhalter auf rentable Preise, sowie deren kurzfristige betriebliche Liquidität. Diese beiden Faktoren bereiten uns im Tagesgeschäft zunehmend Sorge.

- **Preisentwicklung** bei den Futter: Seit vergangenem Herbst ist es zu deutlichen Preisrückgängen beim Getreide und den übrigen Rohstoffen.
 - für die Nutztierhalter beim Futtereinkauf eine gewisse Entlastung auf der Kostenseite.
 - Preisverfall auf Seiten der tierischen Veredelungsprodukte konnte diese Entwicklung allerdings nur in Teilen mildern. B
 - ei dem jetzigen niedrigen Niveau gehen wir davon aus, dass sich die Rohwarenpreise in den kommenden Monaten durchaus etwas stabilisieren können und keine weitere Entlastung bringen. Die Lösung für die Veredlungsbetriebe liegt letztendlich nur in höheren Verkaufserlösen.

Ausblick für das Jahr 2016

- Mischfutterpreise haben sich seit Beginn des Jahres ein Stück weit reduziert. Eiweißreichere Mischungen erfuhren dabei tendenziell etwas stärkere Preisnachlässe. Versorgung mit Sojaschrot als wichtigem, globalem Proteinträger scheint auf absehbare Zeit gesichert zu sein.
- Im Getreidebereich haben sich die hohen Exportzahlen des Vorjahres aus der Europäischen Union in Drittländer nicht wiederholt. Wir gehen von zurzeit noch gut gefüllten heimischen Lägern, vor allem bei Weizen, aus und es wird von einem guten Saatenstand bei der neuen Ernte berichtet.
- Wir haben beim Rohstoffeinkauf für Getreide und Protein derzeit ein attraktives Preisniveau. Aus den möglichen niedrigen Rohstoffbeständen für

die kommenden Monate hat sich oftmals schon ein umfangreiches Kontraktgeschäft für Mischfutter entwickelt. Derzeit halten sich die Käufer damit aber sehr zurück, die Verunsicherung über die weitere Entwicklung bei den Verkaufserlösen ist zu groß.

- Absatzmarkt für die Mischfutterhersteller ist aus unserer Sicht unsicher. Wie bereits gesagt, könnten der Rinder- und Schweinemischfuttersektor zu Sorgenkindern für unsere Branche werden, wenn sich dort keine zeitnahe Markterholung abzeichnet. Absatzverluste, die hier entstehen, können von anderen Sortenbereichen, wie beispielsweise dem Geflügelfutter, kaum kompensiert werden.
- Da Absatzmärkte für die Werke in der Regel regional begrenzt sind, treffen Einschränkungen in der Veredelung auch unsere Mitglieder, wenn auch unterschiedlich stark.
- Krisen in der Landwirtschaft sind auch unsere Krisen!
- Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Mischfutterproduktionsmenge in Deutschland zum Jahresende nochmals unterhalb des Vorjahresvolumens liegen wird. Über das genaue Ausmaß können wir heute keine Schätzung abgeben.

Politische Themen

- Mit Sorge betrachten wird derzeit den Umgang mit dem Thema GVO-Freiheit. Die Lebensmittelwirtschaft hat deutlich signalisiert, dass sie dem Verbraucher auch GVO-freie Lebensmittel bieten will und diese gewünscht werden. In der Geflügelwirtschaft werden wieder GVO-freie Lebensmittel geliefert. Ähnliche Entwicklungen kommen jetzt auch aus der Milchwirtschaft.
- Verein Lebensmittel ohne Gentechnik veröffentlichte 2013 seinen ersten einheitlichen „ohne Gentechnik“-Produktions- und Prüfstandard, der in besonderer Weise auch die Futtermittellieferung umfasst.
- An den Kriterien haben wir als DVT mitgewirkt. Ich appelliere an die Beteiligten in der Warenkette und ganz besonders an den Lebensmittelhandel,

NICHT darüber hinaus eigene Programme zu entwerfen und – was noch kritischer zu sehen ist – die gesetzlichen Standards zu überbieten. Dieses Thema ist dazu wirklich nicht geeignet. Zum Erhalt der Glaubwürdigkeit in der Sache müssen alle Beteiligten die Machbarkeit im Auge behalten.

- Wir als DVT verfügen über die entsprechende Expertise und stehen als Gesprächspartner und Ratgeber gerne zur Verfügung.
- Problem: zunehmende unvermeidliche Verunreinigung auf Grund der globalen Warenströme bei non-GVO-Ware.
- Ich plädiere hier erneut an alle Verantwortlichen aus der Politik, sich der rechtlichen Klärung des Umgangs mit Verunreinigungen anzunehmen und auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu entscheiden.

- Sorge über die generelle Diskussion rund um die Tierhaltung und tierische Veredlung: Über die richtigen Wege wird nach meinem Gefühl weniger diskutiert als vielmehr gestritten, und das leider nicht immer auf sachlich fundierter Basis.
- Einschränkungen durch die geplante Düngeverordnung, die Maßnahmen zum Tierschutz wie das Verbot des Schnabelkürzens und Schwänze-Kupierens, die Schwierigkeiten bei der Genehmigung von Stallbauten und die Reduzierung eines notwendigen Medikamenteneinsatzes sind Belastungen für die Landwirtschaft, die sich auch auf die Futterwirtschaft auswirken.
- Alle Aspekte haben sicherlich ihre Berechtigung, wenn es um die Erfüllung von Anforderungen des Umweltschutzes und des Tierschutzes geht. Die Folge sind niedrigere Bestandsdichten und eine Reduzierung der Produktion, und ich habe in einigen Fällen Zweifel, ob dies wirklich einen Fortschritt für die Umwelt und die Gesellschaft bringen wird.
- Nur DER Landwirt kann etwas für die Umwelt tun, der auch wirtschaftlich arbeiten kann. Dies gilt aber insbesondere auch für den Erhalt der Arbeitsplätze und die optimale Gestaltung der Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter. Daran wird zu selten gedacht.

- Auch die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik lassen in den aktuellen Debatten über eine Umstellung der Nutztierhaltung diesen Aspekt aus meiner Sicht zu sehr außer Acht. Nur der behutsame Wandel, der sich auch wirtschaftlich vertreten lässt und von allen mit getragen wird, kann unser Ziel sein. Das meine ich auch unter finanziellen Gesichtspunkten. Fordern kann man viel, es muss am Ende aber auch vom Verbraucher bezahlt werden. Der Konsument muss informiert werden, dass solche Wünsche ihren Preis haben. Anschließend wird er die wichtigsten aller Entscheidungen treffen:

Die Wahl des Produktes im Geschäft!

- Wir stellen uns mit optimierten Futtermitteln und intelligenter Tierernährung diesen Herausforderungen, können aber nur einen Teil der Lösung bieten.
- Wir leisten als Hersteller von Tiernahrung einen wichtigen Beitrag für hochwertige Lebensmittel, zum Schutz der Ressourcen und zum Besten für das Tier. Wir machen Tiernahrung, damit unsere Tiere was Gutes zu futtern haben. Wir sind ein verlässlicher Partner der Landwirtschaft.